

Schreiben Sie in deutscher Sprache an die Geschäftsleute, die in der Täglichen Omaha Tribune angehen. Ihre Wünsche werden genau so ausgeführt werden, als wenn Sie in der englischen Sprache schreiben.

Tägliche Omaha Tribune

Weiterbericht.
Für Omaha und Umgebung: Regen heute abend und Dienstag, keine wesentliche Temperatur der Temperatur.
Für Nebraska: Regen oder Schnee im westlichen u. östlichen Teil heute abend u. Dienstag.
Für Iowa: Regen heute abend und Dienstag, wärmer im äußersten Osten heute abend.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Montag, den 16. April 1917.

-8 Seiten.-No. 29.

Greignisreiche Woche bevorstehend!

Mit Spannung wird das Eintreffen der Regierungskommission der Alliierten erwartet; worin deren Aufgabe besteht.

Amerika rüstet für einen dreijährigen Krieg!

Washington, 16. April. — Eine der ereignisreichsten Wochen in der Geschichte Amerikas ist angebrochen. Der Appell des Präsidenten Wilson an alle Männer, Frauen und Kinder der Ver. Staaten, mitzuarbeiten, um den Krieg zu einem siegreichen Abschluss zu bringen, dürfte auf fruchtbaren Boden fallen, und ein aktives Eingreifen der Ver. Staaten in den Krieg gegen Deutschland bald zur Folge haben.

Der Kongress wird im Laufe dieser Woche alle nötigen Kriegsvorbereitungen tun, und anfangs der Woche wird auch die Kommission der Alliierten, die sich aus hervorragenden Staatsmännern und Militärs zusammensetzt, in Washington ein treffen. Die Friedensbedingungen der Alliierten unterbreiten, praktische Vorschläge machen und alles besprechen, was ein einheitliches Vorgehen gegen den gemeinsamen Feind bedingt.

Vom Bundesrat wird erwartet, daß er die am Samstag nachmittags angenommene Kriegsbewilligungsvorlage im Betrage von \$7.000.000 schon am Mittwoch bedingungslos annehmen wird; doch wird vorausgesetzt, daß Senator La Follette gegen dieselbe stimmen wird.

Sobald diese Vorlage aus dem Wege geschafft ist, wird sich der Kongress mit dem Feuerungsproblem befassen. Schatzsekretär McAdoo hat dem Kongress bereits einen Vorschlag gemacht, auf welche Weise man zwei Milliarden Dollars laut seinen Feuerungsplan aufbringen könne.

Gegenwärtig befaßt sich das Senatskomitee für Militärwesen mit der Konstitutionsvorlage Zimmer

Ein englischer Weltfriedensplan!

Lord Bryce plant Bildung einer „Liga zur Erzwingung des Friedens“.

London, 16. April. — Einzelheiten über den sogenannten „Bryce-Plan“ zur Erzwingung des Friedens sind von Lord Bryce, dem früheren englischen Vorkämpfer in den Ver. Staaten, bekannt gegeben worden.

Lord Bryce erklärt, der Plan sei von ihm selbst, unter Mitwirkung eines Komitees hervorragender Engländer, schon vor zwei Jahren gefaßt, sei aber nicht früher veröffentlicht worden, weil die geeignete Zeit zur Veröffentlichung noch nicht gekommen erschien und weil die öffentliche Meinung in England inmitten des Krieges für ruhige Zukunftsbetrachtungen ungenügend sei.

Lord Bryce legt unter anderem: „Der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg läßt es wünschenswert erscheinen, daß die Vereinigungen der amerikanischen Liga zur Erzwingung des Friedens in einem Ausbruch der heftigen öffentlichen Meinung ihren Wiederhall finden. Ich erlaube mir deshalb, ihnen einen Plan vorzuschlagen, der mit demjenigen der amerikanischen Liga fast identisch ist. Offenbar können erst nach dem Kriege praktische Schritte unternommen werden, doch könnte das Publikum sich mittlerweile schon eine Meinung bilden. Der Plan hat die Zustimmung gewandelter und früherer Premierminister und Auslandssekretäre.“

Der Bryce-Plan sieht sich in den Grundlagen eng an die amerikanischen Vorschläge an, geht aber einen Schritt weiter in Bezug auf präzisere Durchführung von Entscheidungen, bestimmt ein gemeinsames Vorgehen gegen irgend eine Nation, die sich nicht als Mitglied anhängen will, oder die als Mitglied sich nicht dem Schiedsgericht unterwirft. Es wird vorgeschlagen, daß die größeren Mächte in dem internationalen Rat durch drei Mitglieder vertreten sein sollten gegenüber einer oder zwei für kleinere Mächte, doch erklärt Lord Bryce, dies sei nicht von fundamentaler Bedeutung, da die Funktionen des Rates nicht exekutiv, sondern beratend sein sollten.

Der Begründer des Esperanto gestorben.
Amsterdam, 16. April, über London. — Dr. Ludovic Zamenhof, Begründer des Esperanto, ist gestern in Warschau gestorben. Dr. Zamenhof wurde im Jahre 1859 zu Weltstadt geboren.

Deutsches Werben um Frieden mit Rußland!

Russische Sozialisten bejählichen England, jede Friedens-Agitation zu hintertreiben.

Kopenhagen, über London, 16. April. — In einer Besprechung des Besuchs des Sozialisten Philip Scheidemann auf einer Friedensmission in Kopenhagen sagt das „Berliner Tageblatt“, daß sich auch ein wohl bekanntes Zentrummitglied des deutschen Reichstages hier befindet, das an den Besprechungen teilnimmt. Das Tageblatt nennt allerdings seinen Namen nicht, aber es liegt nahe, darunter Math. Erberger zu vermuten, der, wegen seiner hervorragenden Neigungen, sich mit auswärtigen Angelegenheiten zu befassen, bekannt ist. Auch hat die deutsche Regierung ein unter seinen Ausprägungen stehendes Propagandabüro leihhaft unterstützt, das die neutrale Presse beeinflusst und auch in Italien und in Rumänien die Propaganda leitet.

Das Tageblatt weist auf die unwahrscheinlichen Ablehnungen dieser Verhandlungen hin, die die deutschen Sozialisten und andere führen, und auf die Notwendigkeit, einen durch die Sozialisten herbeigeführten Separatfrieden mit Rußland in höchst delikater Weise zu behandeln, damit nicht allzufrühe Öffentlichkeit den ganzen Plan jäh ins Wasser werfen könnte. Es glaubt, daß die Majoritäts-Sozialisten, die bisher immer für die Kriegskredite gestimmt haben, von den Russen vielleicht nicht so freundlich aufgenommen werden, wie sie glauben, und betrachtet allerdings aus anderen Gründen als Graf Reventlow die Hoffnungen auf einen Erfolg sehr skeptisch.

Während ihres Aufenthalts in Stockholm ließen die russischen Delegierten eine Erklärung des Inhalts ergehen, „England verführe, eines der bedeutendsten Resultate der russischen Revolution, die Amnesie für russische politische Verbrecher, hinsichtlich zu machen; des weiteren verbinde es Russen, die für den Frieden agitieren, an der Rückkehr in die Heimat.“

Deutschland wurde hingegen zum Lobe nachgelobt, daß es kein Versprechen böll und ganz halte. Sodann wurde erklärt, daß von der Schweiz aus mit den deutschen und französischen Sozialisten eine Korrespondenz unterhalten wurde. Die Partei wurde in Stockholm vom Bürgermeister und einer Delegation namhafter Sozialisten empfangen.

„Dagens Arbeter“ erklärte, Rennins Absicht sei es, demnächst von St. Petersburg nach Stockholm zurückzukehren, und zwar innerhalb eines Zeitraums von zwei Wochen, an der Spitze einer russischen Deputation. Er erklärte weiter, er trete für allgemeinen Frieden ein, doch wenn England einen solchen opponiere, so werde er sich um einen Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland bemühen.

Die russischen Abgeordneten befinden sich auf dem Wege nach St. Petersburg.

Bryan meldet sich bei Wilson zur Stelle!

Ist willens, in der Feuerlinie zu stehen, will sich aber auch sonst verdient machen.

Washington, 16. April. — William J. Bryan sprach heute beim Präsidenten Wilson vor und hatte mit demselben eine halbstündige Konferenz. Im Verlaufe derselben teilte er dem Präsidenten mit, daß er willens ist, in den Krieg zu gehen und sich in die Feuerlinie zu stellen; kann man ihn dort nicht gebrauchen, so bietet er seine Dienste dem Vaterlande auf irgend eine Weise an, die dem Präsidenten genehm ist.

General Alexieff jetzt Oberbefehlshaber!

Petersburg, 16. April. — General Alexieff, bisher Generalstabschef der russischen Armee, ist von der provisorischen Regierung zum Oberbefehlshaber derselben ernannt worden.

Preislose Lage.
Portersburg, W. Va., 16. April. Alle Familien in Portersburg sind von der städtischen Handelsbehörde aufgefordert worden, wöchentlich zwei preislose Tage zu halten. Auch hat die Behörde in einem Aufsatze die Einwohner aufgefordert, mit allen Nahrungsmitteln ökonomisch zu verfahren.

Präsident Wilson appelliert an des Volkes Mitarbeit!

Wendet sich an alle Berufe und Stände, zur erfolgreichen Durchführung des Krieges beizutragen.

Washington, 16. April. — In einem persönlichen Appell an das amerikanische Volk wandte sich gestern Präsident Wilson an jeden amerikanischen Bürger. — Mann, Frau oder Kind — setz dich zusammen zu stehen, um die Nation zu einer einzigen ungetrennten Masse zwecks der Erhaltung ihrer Ideale und des Triumphes der Demokratie in dem Weltkrieg zu machen.

Aus dem Appell, in welchem der Präsident sich an seine Landsleute wendet, heben wir die folgenden hauptsächlichsten Stellen hervor: „Der Eintritt unseres geliebten Landes in diesen ideellen und grimmigen Krieg für die Demokratie und Menschrechte, der die Welt erschüttert hat, schafft jobsiele Probleme des nationalen Lebens, welche eine sofortige Lösung verlangen, welche ich hoffe, Sie werden mir gestatten, in Bezug hierauf einige Worte an Sie zu richten.“

Wir bringen unsere Kriegskräfte mit größter Schnelle auf eine wirksame Kriegsmacht und sind dabei, eine große Armee zu schaffen und auszurüsten. Dies jedoch sind die einfachsten Teile der großen Aufgabe, der wir uns unterziehen haben.

Unsere Sache nicht selbstlich.

In der Sache, die wir verfolgen, kann ich nicht ein einziges selbstliches Element sehen. Wir kämpfen für das, was wir als die Rechte der Menschheit betrachten und ermuntern, sowie für den zukünftigen Frieden und die Sicherheit der Welt. Um diese große Sache gebührend und erfolgreich durchzuführen, müssen wir uns ohne Rücksicht auf Gewinn und materielle Vorteile in den Dienst stellen. Wir müssen voll und ganz erkennen, wie groß das Unternehmen ist, wie viele Opfer es verlangt und wie viele Dinge wir zu dessen Durchführung zu tun haben.

Wir müssen nicht nur für uns, unsere Heere und Seeleute hinreichend Lebensmittel liefern, sondern auch für einen großen Teil der Länder, mit denen wir jetzt gemeinsame Sache gemacht haben, und an deren Unterhaltung und an deren Seite wir jetzt kämpfen. Wir müssen Schiffe zu hunderten aus unseren Schiffbauhöfen liefern, um nach der anderen Seite des Ozeans—Landboote oder keine Landboote—hinüber zu schaffen, was dort jeden Tag gebraucht wird.

Industrien müssen leistungsfähiger werden.

Es leuchtet daher jedem denkenden Menschen ein, daß unsere Industrien leistungsfähiger und wirksamer als je gemacht, ökonomischer geleitet und der Erfordernissen unserer großen Aufgabe mehr gerecht werden müssen, als bisher. Die Männer und Frauen, welche ihren Geist und ihre Energie in diese Zweige widmen, dienen dem Lande in dem Kampf um Frieden und Freiheit ebenso, als die Männer auf dem Schlachtfeld oder in den Schützengräben.

Farmer sollen mehr bauen.

Das, was unser Land wie die mit uns verbundenen Länder am nötigsten brauchen, sind Lebensmittel. Auf den Farmern des Landes beruht daher in bedeutendem Maßstabe das Schicksal des Krieges und das Schicksal der Länder. Die Wichtigkeit einer genügenden Lebensmittelverteilung, besonders für das jeweilige Jahr, ist eminent. Ohne genügende Nahrung für die Heere wie für die jetzt im Krieg liegenden Länder wird das große Unternehmen, in das wir uns eingelassen, zusammenbrechen und nützen. Wäge daher das Land sich auf die Farmer verlassen können, daß sie nichts unterlassen werden, die Produktion ihrer Ländereien zu erhöhen. Ich fordere alte wie junge Männer auf, sich der Farmarbeit zu widmen und dafür zu sorgen, daß es weder an Arbeitskräften noch an Mühe gebricht, um die Farmen so ertragreich wie nur möglich zu machen. Besonders appelliere ich an die Farmer des Südens Nahrungsmittel in hinreichendem Maße anzubauen so gut wie Baumwolle. Sie können ihren Patriotismus nicht besser bezeugen, als wenn sie sich von den gegenwärtigen hohen Baumwollpreisen nicht in Versuchung führen lassen, sondern in großer Maße durch genügenden Anbau von Getreide und Gemüsen des Landes und die anderen Länder, welche für ihre wie für unsere

Unruhen brechen in Argentinien aus!

Bei den Krawallen behalten die Pazifisten die Oberhand; deutsches Eigentum zerstört.

Buenos Aires, 16. April. — Heute fanden hier von Beschwörern und Gegnern des Krieges Versammlungen statt, die einen lebhaften Verlauf nahmen. Einmal stießen die sich gegenüberstehenden Gruppen zusammen und es kam zu einem blutigen Gefecht, in welchem die Pazifisten Sieger blieben. Heute nachmittag werden die Pazifisten eine große Massenversammlung abhalten. Der Minister des Auswärtigen, Zeballos, wird in derselben den Vorstoß führen. Aber nicht nur in der Randeshauptstadt, sondern auch in fast allen Städten der Republik fanden gestern Kundgebungen statt; und es muß zur Ehre der Polizei gesagt werden, daß sie bei Unterdrückung der Unruhen unparteiisch zu Werke ging. Offiziell wird gemeldet, daß es bei den Kämpfen viele Verwundete gab; es ist indessen anzunehmen, daß auch eine Anzahl Personen getötet wurden.

Der an deutschem Eigentum in dieser Stadt angerichtete Schaden ist bedeutend; unter den beschädigten Gebäuden befindet sich das Hauptquartier des Deutschen Klubs, der Kaiserhof, die deutsche Gesandtschaft und das Gebäude, in welchem die deutsche Zeitung herausgegeben wird. Die Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, alle ausbrechenden Unruhestörungen im Keime zu ersticken. Es heißt, daß Deutschland Entschädigung für die Zerstörung des Eigentums der Deutschen verlangen wird.

Die argentinischen Sozialisten hielten hier heute nachmittag eine Massenversammlung ab und nahmen Friedensresolutionen an. Die tonangebende Zeitung La Prensa verlangt die Verhaftung derjenigen, die Mißbrauch mit der argentinischen Flagge auf dem Dampfwer Monte Protegido getrieben haben; derselbe wurde bekanntlich von einem deutschen Landboote verurteilt. Die genannte Zeitung besteht darauf, daß Monte Protegido in ungezügelter Weise die argentinischen Landesfarben getragen habe; das Schiff sei überhaupt nicht als ein argentinisches Fahrzeug registriert gewesen.

Wahrung an die Zwischenhändler.

Dies lassen Sie mich zu den Zivilisten kämpfen, zu ernähren helfen. Die argentinischen Sozialisten hielten hier heute nachmittag eine Massenversammlung ab und nahmen Friedensresolutionen an. Die tonangebende Zeitung La Prensa verlangt die Verhaftung derjenigen, die Mißbrauch mit der argentinischen Flagge auf dem Dampfwer Monte Protegido getrieben haben; derselbe wurde bekanntlich von einem deutschen Landboote verurteilt. Die genannte Zeitung besteht darauf, daß Monte Protegido in ungezügelter Weise die argentinischen Landesfarben getragen habe; das Schiff sei überhaupt nicht als ein argentinisches Fahrzeug registriert gewesen.

Kriegskredite von 7 Milliarden bewilligt!

Haus einstimmig für die reichen Bewilligungen; Sozialist London stimmte nicht.

Washington, D. C., 16. April. — Ohne wesentliche Amendierung nahm das Abgeordnetenhaus Samstag, zu später Stunde, die Siebenmilliarden-Kriegskredite-Vorlage an. Keine gegenwärtige Stimme wurde bei dem Hauptvotum abgegeben. Der Sozialist London enthielt sich der Abstimmung.

Diese Woche kommt die Armeebill der Administration zu ernstlicher Beratung. Eine heutige Umfrage stellt fest, daß Präsident Wilson seinen auswahlsweisen Aushebungsplan durchdrücken wird.

Im Gegensatz zu seiner ursprünglichen Stellungnahme, hat das Kriegsdepartement 20 Staaten der Union mitgeteilt, daß sie noch mehr Milizbesorger aufbringen können, wenn es ihnen so beliebt; doch riet es ihnen, keine weiteren aufzubringen, bis die gegenwärtig vorhandenen die volle Friedensstärke haben, da andernfalls keine Aufnahme in den Bundesdienst erfolgen werde.

Alle diese Staaten können jetzt bis zu 800 Mann pro Kongressdistrikt rekrutieren, — wenn aber sich Politik in Erneuerungen einschleibt, so wird die Armeeleitung, wie angefangen, nicht zögern, einen Aushebungsprozeß vorzunehmen.

Das Staatsdepartement beklündete seinen Plan, eine Kommission nach Rußland zu senden; diese Kommission ist getrennt von derjenigen, welche nach anderen Alliiertenländern gehen wird.

Brasilians Arbeiter gegen den Krieg!

Rio de Janeiro, 16. April. — Heute hielt der Vorstand der brasilianischen Föderation of Labor eine Beratung ab und nahm Resolutionen an, in welchen der Friede befürwortet wird.

Alliierten-Siege nehmen kein Ende!

Zur Abwechslung werden die Deutschen jetzt auch im Elsaß geschlagen; Deutsche melden über belanglose Gefechte.

Nur keine Angst, sagt die „Vossische Zeitung“!

Berlin, 16. April, über London. — Das Kriegsamt meldete gestern, daß die deutsche Armee nördlich des Scarpe-Flusses an der Arras-Front etwas zurückgezogen worden ist; es kam dabei nur zu leichten Gefechten. Aber sowohl in diesen als auch bei den Massenangriffen an der Front der Niederung des Scarpe-Flusses bis zur Arras-Cambrai Bahn, die alle beschlugen, erlitten die Angreifer schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Gestern verloren die Franzosen, Briten und Amerikaner in Luftkämpfen 17 Aeroplane, am Donnerstag und Freitag hielten die Franzosen und Briten zusammen 35 Flugzeuge und 4 Zerstörer ab. Nördlich vom Wapenne-Cambrai Landweg fanden gestern hitzige Gefechte statt; in der Champagne und der Aisne entlang donnern die Geschütze unaufhörlich.

Paris, 16. April. — Offiziell wird gemeldet: Französische Truppen drangen in die zweite deutsche Verteidigungslinie im Elsaß ein; in den Schanzgräben fand man eine große Anzahl deutscher Leichen, die von den Geschossen aus französischen Geschützen dahingegerast worden waren. Aber auch an der Oise haben die Franzosen an Grund und Boden gewonnen. Während der letzten Nacht kam es im Elsaß, Bozbringen, in der Gegend von Soissons und Rheims zu heftigen Gefechtskämpfen. Besonders schwer waren dieselben zwischen Soissons und Rheims.

Ex-Präsident des Sängerbund gestorben!

Herr Theodor G. Behrens von Chicago, ein um das deutsche Sängertum verdienter Mann.

Raut einer Depesche, die von Herrn C. Kiehl aus Milwaukee, dem Sekretär des Sängerbundes Nordwestens, bei Herrn R. C. Strohman, dem Präsidenten des Sängerbundes, hier eintraf, ist Herr Theodor G. Behrens, der frühere Präsident dieses Bundes, in Chicago nach längerem Leiden gestorben. Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch statt.

Herr Behrens stammte aus Göttingen und erhielt draußen eine gründliche geschäftliche Ausbildung. Vor vielen Jahren kam er nach Amerika und ließ sich in Chicago nieder, wo er sich dem Grundeigentumsstand und Bankgeschäft widmete und es zu Wohlstand brachte. Seine freie Zeit widmete er der Förderung des deutschen Liedes, an dem er mit großer Hingabe hing. Er war jahrelang Präsident der Ver. Sängervon Chicago, dann Vizepräsident und zuletzt mehrere Termine Präsident des Sängerbundes des Nordwestens. Unter seiner Amtszeit wurden die beiden Glangfeste des Sängerbundes in Omaha abgehalten, die wohl sämtlich niemals übertroffen werden dürften.

Herr Behrens war ein schlichter, biederer Charakter, der im Kreise des Sängerbundes viele aufrichtige Freunde hatte. Er hat dem Bundes viel Mühe und Zeit gewidmet, und hatte die Gemütlichkeit, ihn in schönster Weise zu sehen. Auch nachdem er aus dem Amte geschieden, brachte er dem deutschen Sängertum die größten Interesse entgegen und trat dafür ein, daß der Sängerbund des Nordwestens das nächste Fest zusammen mit dem Nordamerikanischen Sängerbund in Chicago abhalte, nachdem Kansas City das Fest wegen des Krieges abgeben mußte.

Herr Behrens ist in Omaha wohl bekannt und geschätzt und wird die Nachricht von seinem Hinscheiden mit aufrichtigem Bedauern vernommen werden. Ehre seinem Andenken!

Eschechen sollen sich anwerben lassen!

New York, 16. April. — Direktoren der Böhmischen (Eschechen) Allianz von Amerika haben in ihrer getrigen Konferenz beschlossen, einen Aufruf an alle weisungsfähigen Eschechen in Amerika zu erlassen, in welchem sie aufgefordert werden, sich unter der amerikanischen Flagge anwerben zu lassen.

St. Paul, Minn., 16. April. — Die in St. Paul wohnenden Eschechen haben Präsident Wilson ihre Dienste angeboten.

Brasilians Arbeiter gegen den Krieg!

Rio de Janeiro, 16. April. — Heute hielt der Vorstand der brasilianischen Föderation of Labor eine Beratung ab und nahm Resolutionen an, in welchen der Friede befürwortet wird.

Die Flotte kündigt ihre Absicht an, Alles aufzubieten, um bis zum 1. Mai — dem „Denen-Tag“ — ihre Mannschafstärke auf 100.000 Mann zu bringen.

Armour tritt für preislose Lage ein.

Armour tritt für preislose Lage ein, damit die Alliierten reichlich versorgt werden können. Davon freilich muß das eigene Volk zu verzichten.